Die Muttersprache in der kirchlichen Verkündigung heute in Schlesien östlich und westlich der Neiße

Diese Anmerkungen sind eine Bestandsaufnahme des Jahres 1960.

1. Wenn wir zunächst das Gebiet ostwärts der Neiße, das zur Zeit unter polnischer Verwaltung steht, betrachten, so haben wir es mit Restgemeinden zu tun, deren Stand fluktuierend ist, da die Deutschen in diesem Gebiet zu ihren Angehörigen nach Westdeutschland wandern möchten, weil ihnen die Heimat zur Fremde gemacht worden ist. Sehen wir uns zunächst in diesem polnisch verwalteten Gebiet die deutschen Gemeinden mit deutscher Sprache in der kirchlichen Verkündigung an. Alle diese Gemeinden bzw. Gemeindereste werden von Pastor Meißler in Waldenburg versorgt. Nur wo Lektoren vorhanden sind, finden sonntägliche Gottesdienste statt. Sonst können sie nur versorgt werden, wenn Pfarrer Meißler in seinem Reisedienst bei ihnen vorsprechen kann. Diese Gemeinden sind deutschsprachige Gemeindereste. Es sind rein deutsche Familien, die sich zu diesen Gemeinden halten. Ich gebe anschließend die Liste und die Versorgung. Wir sehen hieraus, daß es sich nur um evangelische Deutsche in *Niederschlesien* handelt.

a) Evangelische Gemeinden mit deutscher Gottesdienstsprache

Nachstehende Gemeinden werden von Pastor Meißler in Waldenburg versorgt, nur wo Lektoren vorhanden, finden sonntäglich deutsche Gottesdienste statt.

1. *Breslau* — 350 Seelen
Christopherkirche (gottesdienstlicher Raum)
2 Lektoren, 1 Gemeinderendantin
Gottesdienstliche Betreuung auch im Altersheim Weiden mit 43 evangelischen Insassen.
2. *Bunzlau* — 60 Seelen
Schloßkirche (gottesdienstlicher Raum)
kein Lektor
einzige Diakonisse in Schlesien
3. *Goldberg* — 25 Seelen
Friedhofskapelle [alte Nikolaikirche] (gottesdienstlicher Raum)
4. *Greulich* — *Gremsdorf* — 50 Seelen
Gottesdienste in der evang. Kirche, die den Katholiken zugewiesen wurde.
5. *Haynau* — 20 Seelen
Friedhofskapelle (gottesdienstlicher Raum)

6. *Jauer* — 20—25 Seelen
Friedenskirche — gemeinsam mit polnisch-evang. Gemeinde benutzt.
7. *Kauffung* — 25 Seelen
Gottesdienst sonnabends in der Pfarrkirche
8. *Liegnitz* — 150 Seelen
Friedhofskapelle (gottesdienstlicher Raum)
Lektorin
9. *Lauban* — 60 Seelen
Frauenkirche im benachbarten Berthelsdorf
Lektor
Der einzige Kirchenchor in Schlesien
10. *Langenbielau* — 30 Seelen
Kapelle
11. *Ludwigsdorf b. Glatz* — 15 Seelen
Evang. Kirche
12. *Marklissa* — 30 Seelen
Kapelle des Schwesternhauses
13. *Petersdorf/Riesengebirge* — 12 Seelen
Evang. Kirche — gemeinsam mit polnisch-evang. Gemeinde benutzt.
14. *Reichenau/Sa. im Görlitzer Zipfel gelegen* — 30 Seelen
Friedhofskapelle gemeinsam mit polnisch.-evang. Gemeinde benutzt.
Lektorin
15. *Schönberg b. Lauban* — 25 Seelen
evang. Friedhofskapelle (gottesdienstlicher Raum)
Lektor
16. *Schweidnitz* — 40 Seelen
Friedenskirche gemeinsam mit polnisch-evang. Gemeinde benutzt.
17. *Warmbrunn* — 50 Seelen
Evang. Kirche zusammen mit polnisch-evang. Gemeinde benutzt.
Lektor

Nachstehende Gemeinden werden von Pastor *Pospiech*, ebenfalls Waldenburg, deutsch versorgt.

Waldenburg, Altwasser, Dittersbach, Sandberg, Weißstein, Hermsdorf, Gottesberg, Rothenbach, Friedland, Langewaltersdorf, Dittmannsdorf, Seitendorf, Liebersdorf, Charlottenbrunn und Landeshut.

Die Zahl der Gemeindeglieder ist unbekannt. Sie wird auf 3000 für ganz Niederschlesien geschätzt.

Zur deutschen Versorgung gehören in ganz Niederschlesien: Gottesdienste, Amtshandlungen, Seelsorge und Konfirmandenunterricht. Deutsche Bibeln

und Gesangbücher werden nicht neu aufgelegt. Ein deutsches Gemeindeblatt erscheint nicht. Es bestehen vier deutsche Schulen. Deutsche Pfarrerausbildung gibt es nicht.

b) Nun folgen Gemeinden in Niederschlesien, die Pfarreien der Evang.-Augsburgischen Kirche Polens darstellen. Ich gebe anbei diese Liste. *In diesen Gemeinden wird von den polnischen Geistlichen nur polnisch amtiert.*

Evangelische Gemeinden der Evangelisch-Augsburgischen Kirche Polens

Besetzte Pfarrstellen

1. *Breslau (Wrocław)*
2. *Groß-Wartenburg (Syców)*
3. *Hirschberg/Warmbrunn
Jelenia Góra | Cieplice Zdroj*
4. *Waldenburg (Wałbrzych)*
5. *Freystadt (Kozuchów)*
6. *Glatz (Kłodzko)*
7. *Liegnitz (Legnica)*

Filial- und Predigtstellen

- Wohlau (Wolów)
 Öls (Oleśnica)
 Ohlau (Olawa)
- Neumittelwalde (Miedzyborz)
 Obornik (Oborniki-Slaskie)
 Trebnitz (Trzebnica)
 Festenberg (Twardogóra)
- Schweidnitz (Swidnica)
 Brückenberg-Wang
 (Bierutowice-Wang)
 Reichenau (Bogatynia)
 Lauban (Luban)
 Bad Flinsberg (Swieradów-Zdroj)
- Langenbielau (Bielawa)
 Reichenbach (Dzierżoniów)
 Landeshut (Kamienna Góra)
 Liebau (Lubawka)
- Hähnchen (Barcikowice)
 Sprottau (Szprotawa)
 Zarkau-Werften (Zarków)
 Glogau (Glogów)
- Bad Kudowa (Kudowa Zdroj)
 Landeck-Bad (Ladek Zdroj)
 Neurode (Nowa Ruda)
 Giersdorf (Opolnica)
 Frankenstein (Zbkowice-Sl.)
- Grünberg (Zielona Góra)
 Jauer (Jawor)
 Neusalz (Nowa Sól)
 Striegau (Strzegom)
 Sagan (Zagań)
 Sorau (Zary)

Diese Gemeinden gehören zur Diözese Breslau, in die auch noch Stettin (Szczecin/Pomorze) eingemeindet ist. Sie umfaßt 5012 Seelen (einschl. der Deutschen) in 43 Gemeinden bzw. Predigtstellen mit 9 geistlichen Kräften. Die Deutschen im Bereich dieser Kirche werden polnisch betreut.

c) *Sehr erheblich anders sieht die Lage in Oberschlesien aus, wo die Evangelischen als Autochtone zwangsweise zum Polentum gerechnet werden, ohne daß man ihnen die Entscheidung über ihre Volkstumszugehörigkeit selbst überläßt. Zu diesen Gemeinden, in denen nur polnisch amtiert wird, gebe ich einzelne Erläuterungen:*

Besetzte Pfarrstellen

Filialen und Predigtstellen

1. *Gleiwitz (Gliwice)*

Laban (Labedy)
Peiskretscham (Pyskowice)
Sürding (Zerniki)
Tost (Toszek)
Langendorf (Wielowies)

Die Gemeinde Gleiwitz besteht zu 80% aus Deutschen, von denen ein Drittel nicht polnisch sprechen kann. Die Jugend spricht bereits polnisch, da sie keinen deutschen Schulunterricht hat; die ältere Generation versteht polnisch, spricht es aber nicht. Der polnische Gemeindeteil besteht aus einzelnen Familien, die zugezogen sind, meistens aus dem Bielitzer Gebiet und polnischen Studenten, die in Gleiwitz studieren. Die Zahl der Seelen dürfte bei 1200 liegen.

2. *Ruptau (Ruptawa)*

Alteichen/Golkowitz (Golkowice)
Loslau (Wodzislaw Slaskie)

Die Gemeinde hat sich vor und nach 1945 wenig geändert. Die Gemeindeglieder sind Bauern. Ihrer Volkzugehörigkeit nach dürften sie sich für das Deutschtum entschieden haben, obwohl die Gemeinde gut polnisch spricht.

3. *Hindenburg (Zabrze)*

Heydebreck (Kedzierzyn)
Biskupitz (Biskupice)
Klausberg (Mikulczyce)
Zaborze
Odertal (Zdzieszowice)

Die Gemeinde hat drei Kirchen und einen Gemeindesaal in Biskupitz. Es gibt nur vereinzelte Polen in der Gemeinde. Die Jugend wird polonisiert und daher besonders bei der Jugendarbeit praktische Verwendungsmöglichkeit der polnischen Sprache. In der Filiale Heydebreck mit etwa 60 Seelen gibt es nur ungefähr 10 Polen. Die Deutschen sprechen kaum polnisch, besuchen aber den polnischen Gottesdienst. Die sogenannten Polen kommen aus der Gegend von Lodz und dürften sich früher zum Deutschtum gerechnet haben. In Odertal gibt es nur 25 deutsche Gemeindeglieder; sie können nur deutsch. Auch die katholische Bevölkerung hier ist deutsch, wird aber stark polonisiert.

4. *Kattowitz (Katowice)*

Tarnowitz (Tarnowskie Góry)

Die Kattowitzer Gemeinde zählt etwa 1200 Seelen. Davon sind ca. 60% Polen. Die Polen, die auch im Kirchenvorstand den Ton angeben, kommen aus dem Teschener Gebiet, sind also Slonsaken und betonen ihr Polentum außerordentlich. Die Deutschen werden stark benachteiligt, halten sich auch weithin von der Kirche fern. Auch im privaten Gespräch wird die deutsche Sprache hier nach Möglichkeit unterdrückt. Tarnowitz hat etwa 120 Seelen; es sind fast alles Deutsche. Die Filiale wird von Kattowitz aus nur in polnischer Sprache betreut. In dieser alten deutschen Bergmannsstadt, die einst überwiegend evangelisch war, sind die wenigen Evangelischen außerordentlich eingeschüchtert und wagen kaum noch, ihren Protestantismus zu bekennen.

5. *Nikolai (Mikolow)*

Schrau (Zory)

Neu-Düsterbeck (Orzesze)

Warschowitz (Warszowice)

Die Seelenzahl beträgt etwa 1000. Es gibt in der Gemeinde sehr viele Deutsche und außerdem eine Reihe von Slonsaken aus dem Teschener Raum. Diese geben den Ton an. Vermutlich beträgt die Zahl der Deutschen noch etwa 45%. In der Filiale Neu-Düsterbeck, die überwiegend polnisch ist, sind noch etwa 30% Deutsche. Die Seelenzahl liegt zwischen 350 und 450. In der Gemeinde Warschowitz haben wir es mit 120 Seelen zu tun, fast alles ehemalige und zwar deutsche Bauern, die von den Polen aus ihrem Besitz vertrieben worden sind. Sie sprechen alle polnisch.

6. *Kreuzburg (Kluczbork)*

Bankau (Baków)

Landsberg (Gorzów)

Heinrichsfelde (Grabie)

Matzdorf (Maciejów)

Nassadel (Nasale)

Kirchlinden, Woislawitz (Wojslawice)

Schönwald (Krzywizna)

Guttentag (Dobrodzień)

Zu den Gemeinden in und um Kreuzburg ist allgemein zu sagen, daß diese Gemeinden nur Deutsche umfassen, und daß nur in ganz geringem Maße evangelische Polen aus dem Gebiet von Teschen hierher gekommen sind. Alle diese Deutschen, die auch zuhause deutsch und polnisch sprechen, wünschen die Auswanderung nach Westdeutschland. Es sind dieselben Leute, die bei der Abstimmung 1921 fast zu 100% für Deutschland votiert haben. Es dürfte sich hier bei Kreuzburg um die größte Gemeinde der ganzen Diözese Kattowitz handeln.

*Besetzte Pfarrstellen**Filialen und Predigtstellen*7. *Rodzin-Schoppinitz (Szopienice)*

Kieferkretscham (Sosnowiec)

Anhalt (Holdunów)

Myslowitz (Mysłowice)

Die Gemeinden Schoppinitz und Myslowitz sind sehr kleine Gemeinden. Ihre Gesamtzahl beläuft sich auf etwa 500 Seelen. Die ältere Generation ist und spricht deutsch. Etwa 30% dürften Deutsche sein. Ein Teil der Gemeindeglieder kommt aus Zentralpolen, oder besser gesagt, aus dem Lodzer Raum. In der Filialgemeinde Anhalt sind alles Deutsche bis auf zwei drei Personen, und zwar sind es die Reste der reformierten Gemeinde, die einst schon ihres Glaubens wegen unter Friedrich dem Großen über die Weichsel nach Schlesien gebracht wurden. Der größte Teil der Gemeinde ist ins Bundesgebiet geflüchtet.

8. *Golassowitz (Golasowice)*

—

9. *Pleß (Pszczyna)*

Studzionka

In Golassowitz und Pleß sind die Verhältnisse im Großen und Ganzen die von vor dem Kriege. Die deutschen Beamten sind zum großen Teil damals schon ausgewiesen worden. Die Bauern in Golassowitz und um Pleß haben Verbindung mit dem Teschener Raum, wenn auch nur sehr schwach, fühlen sich als Deutsche und sprechen polnisch.

10. *Königshütte (Chorzów)*

—

Königshütte hat etwa 1500 Gemeindeglieder und zwei Kirchen. Die Gemeinde ist im Großen und Ganzen deutsch. Etwa 120 Polen dürften aus dem Teschener Gebiet zugezogen sein, also Slonsaken. Die Jugend wird bewußt auch von der Kirche her polonisiert und hier wie in Kattowitz geben die Slonsaken den Ton an und leiten die Gemeinde.

11. *Oppeln (Opole)*

Krappitz (Krapkowice)

Neuhammer Kol., Oschine (Osiny)

Gr.-Strehlitz (Strzelce-Opolskie)

Tillowitz Kr. Falkenberg (Tułowice)

Niemodlińskie)

Proskau (Prószków)

Schulenburg (Walidrogi)

Gogolin (Gogolin)

In der Stadtgemeinde gibt es ca. 70% Polen, darunter sehr viele Slonsaken, auch eine ganze Reihe von Volksdeutschen aus dem Bielitzer und aus dem Lodzer Gebiet, die für Polen optiert haben. Ganz anders sieht allerdings die Situation in den Filialgemeinden aus. Diese Gemeinden sind klein, je etwa 30 bis 50 Seelen. Hier gibt es überhaupt keine Polen. Außer der Jugend, die zwangsweise in der Schule polnisch lernt, können die Leute nicht polnisch sprechen.

*Besetzte Pfarrstellen*12. *Carlsruhe O/S (Pokoj)**Filialen und Predigtstellen*

Sacken (Lubienie)

Kupp (Kup)

Auch hier handelt es sich um evangelische Gemeindereste aus der Vorkriegszeit, Bauern. In Sacken sind darunter sogar einige alte Böhmakenfamilien, die unter Friedrich dem Großen eingewandert sind. Die Gemeinde besteht nur aus Deutschen mit ganz wenigen einzelnen Polen.

13. *Schwientochlowitz-Bismarckhütte**(Swietochlowice)*

Wirek

Braune (Prudnik)

Oberglöggau (Glógówek)

Die Seelenzahl beträgt etwa 600, von denen 80% Deutsche sind. Der Rest sind Polen, die aber schon seit langem Glieder dieser Gemeinde sind, schon vor diesem Kriege, und deshalb ist auch das Verhältnis beider Gemeindeteile zueinander außerordentlich gut. Auch im Kirchenvorstand besteht ein recht ordentliches Verhältnis zwischen den polnischen und deutschen Gemeindegliedern. In Antonienhütte beträgt die Seelenzahl etwa 300, unter denen einzelne polnische Familien sind, die ebenfalls schon vor dem Krieg dieser Gemeinde angehörten. Die übrigen Gemeindeglieder sind Deutsche.

14. *Beuthen (Bytom)*

Larischhof (Laryszów)

Bobrek

Die Seelenzahl beträgt etwa 500. Davon sind 40% Polen. Hier handelt es sich bei den Polen vor allem um Flüchtlinge aus dem Lemberger Gebiet, das inzwischen russisch geworden ist. Das Verhältnis der beiden Gemeindeteile ist nicht gut. Larischhof und Bobrek: etwa 100 Seelen, die alle Deutsche sind.

15. *Miechowitz, Mechtal (Miechowice)* Oberwalden, Groß-Lassowitz

(Lasowice Wielki)

Rosenberg (Olesno)

Malapane (Ozimek)

Andreashütte, Zawadzki (Zawadzkie)

Fasowskie

Lasowice Małe

16. *Konstadt (Wolczyn)*

Pitschen (Byczyna)

Baruszowice

Kostau (Kostów)

Jeroldschütz (Gieralcice)

Reinersdorf (Komorzno)

Namslau (Namysłów)

Bei beiden Gemeinden (15. und 16.) gilt das für Kreuzburg Gesagte. Es sind hier Reste deutscher Bauerngemeinden, denen es bis zum heutigen Tage nicht gestattet worden ist, nach Westdeutschland abzuwandern.

17. Laurahütte (Siemianowice)

—

Eine sehr alte deutsche Gemeinde mit etwa 500 Seelen, mit nur ganz wenigen, einzelnen Polen.

18. Löwen (Lewin Brzeski)

Brieg (Brzeg)

Grottkau (Grodzów)

Schönwitz (Karczów)

Karlsmarkt (Karłowice)

Neiße (Nysa)

Graase (Gracze)

In der Gemeinde Löwen, in Mittelschlesien, mit einer ganzen Zahl umliegender Filialen, haben wir es überwiegend mit zurückgebliebenen Deutschen zu tun, Bauern, Häusler, zu denen einige wenige Familien aus dem Slonsakengebiet gestoßen sind.

Die Kattowitzer Diözese zählte am 1. Juli 1959 25 448 Seelen mit 96 Gemeinden bzw. Predigtstellen und 21 geistlichen Kräften. Zu ihr gehören außerhalb der Grenzen von 1914 und 1939 die Gemeinden Krakau (mit 8 Predigtstellen) und Czenstochau (mit 4 Predigtstellen).

Dazu ist zu sagen, daß die Zahl heute kaum noch stimmen dürfte, da nach Möglichkeit jeder, der es irgendwie erreichen kann, das Land verläßt, um als Deutscher wieder in Deutschland sein zu können.

Nach allem, was eben gesagt worden ist, zeigt sich, daß diese Evangelischen hier zu 80% bewußte Deutsche sind, daß sie aus alter Zeit hier sitzen, daß nur wenige Slonsaken aus dem Teschener Gebiet eingewandert sind, daß die Jugend in den Schulen und auch in der Kirche polonisiert wird. Es wird in keiner Weise Rücksicht genommen auf das Erfassen des Wortes Gottes, in der Muttersprache. Die Muttersprache darf im Gottesdienst weder gesprochen noch gesungen werden, noch bei den Sakramenten und Amtshandlungen Verwendung finden.

II. *Slawische Gottesdienste westlich der Neiße*

In einzelnen Gemeinden westlich der Neiße in unserem restlichen Kirchengebiet um Görlitz mit seinen 5 Kirchenkreisen, 74 Kirchengemeinden und 230 000 meist deutschen Gemeindegliedern, haben wir, wie bekannt ist, Wenden. Diese Wenden oder auch Sorben genannt, bekommen seit Jahrhunderten die christliche Verkündigung in der Muttersprache, der Sprache also, die sie wirklich verstehen. Wir haben hier ein völlig anderes Vorgehen wie im oberschlesischen Raum. So werden vierzehntägig sorbische Gottesdienste gehalten: in Hoyerswerda, in Schwarzkollm, in Uhyst/Spree, in Schleife und Groß-Särchen. An den Festtagen ist mindestens ein Gottesdienst sorbisch. Beichte und Abendmahl werden je nach Bedarf sorbisch gehalten. In Lohsa haben wir sorbischen Gottesdienst an Festtagen einmal, sonst etwa alle 2 Monate einmal. In Bluno, Tätsch-

witz und Nochten, wo nur noch wenige Glieder der älteren Generation den sorbischen Gottesdienst wünschen, wird er mit Beichte und Hl. Abendmahl etwa 2 bis 3 Mal im Jahr gehalten. Die jüngere Generation, nun aber nicht zwangsweise, hat die Möglichkeit, deutsch ebenso zu lernen wie sorbisch oder auch sorbisch ebenso zu lernen wie deutsch. Diese junge Generation besucht die sorbischen Kindergottesdienste oder den sorbischen Konfirmandenunterricht, nicht, so daß solcher in sorbischer Sprache nicht stattfindet. Auch die Amtshandlungen, also Taufen, Trauungen, Beerdigungen werden nur gelegentlich in sorbischer Sprache gewünscht und dann in dieser Sprache gehalten.

Wir haben natürlich auch sorbische Bibeln. Es sind Bibelausgaben, die vor 1930 erschienen sind. Das Neue Testament wurde nach 1945 sprachlich überarbeitet. Es liegt druckfertig vor und soll bald erscheinen. An Gesangbüchern ist in den meisten Gemeinden das „Neue Sorbische Gesangbuch“ von 1930 in Gebrauch. Neben dem neuen Gesangbuch wird aber auch das alte Gesangbuch noch weithin gebraucht. In zwei Gemeinden, nämlich in Bluno und Tätschwitz, ist das neue Gesangbuch nicht eingeführt worden. Nach dem Kriege wurde im Jahre 1955 das neue Gesangbuch auch noch in einem kleineren Format herausgegeben mit einer Anzahl von 314 Liedern gegenüber einer Normalausgabe von 802 Liedern. Hier, gerade an der großen Liederzahl, die ja erheblich größer ist als bei allen deutschen Gesangbüchern, zeigt sich die große Singefreudigkeit in den wendischen bzw. sorbischen Gemeinden. Beide Ausgaben, die kleinere und die Normalausgabe, werden nebeneinander gebraucht. Der Gebrauch beider Gesangbücher ist praktisch einfach gemacht. In der Kleinausgabe stehen die Nummern der Normalausgabe in Großformat über dem Lied, daneben in Kleinschrift die fortlaufende Numerierung.

Für die kleine Zahl der sorbisch sprechenden Gemeindeglieder erscheint ein monatliches Gemeindeblatt im Umfang von vier Seiten: „Pomhaj Boh“. Gelesen wird das Blatt in etwa 5 Gemeinden. Die Bezieherzahl dürfte bei 300 bis 400 Lesern liegen.

Der theologische Nachwuchs ist zur Zeit ausreichend. Die Kirchenleitung in Görlitz bemüht sich laufend darum, daß von den jungen, meistens deutschen Theologen, da nur wenige Sorben aus den Gemeinden Theologie studieren, sich einige der Erlernung der sorbischen Sprache unterziehen.

Aus dem Bericht der Kirchenleitung über das Jahr 1960 geht hervor, daß auch in diesem Jahre, wie schon früher, ein sorbischer Sprachkurs eingerichtet worden ist, an dem eine ganze Reihe Geistlicher des schlesischen Kirchengebietes westlich der Neiße teilgenommen haben. Die Kirche bemüht sich, daß die Verkündigung in der Muttersprache geschieht, weil auf dem Lande der sorbische Gottesdienst weiterhin von einer Kerngemeinde treu besucht wird. Gleichzeitig zeigt sich, daß das sorbische Volkstum tief mit dem Evangelium und mit kirchlicher Sitte verbunden ist. Eine Schwierigkeit ist noch nicht überwunden, als in der schlesischen Kirche, wie in den meisten lutherischen Kirchen, eine erneuerte lutherische Gottesdienstform mit lutherischen Melodien eingeführt worden ist.

In den sorbischen Gottesdiensten wird dagegen noch die alte Liturgie mit den früheren Weisen gebraucht. Hier sind die sorbischsprachigen Geistlichen dabei, eine einheitliche Liturgie auch für die sorbischen Gemeinden zu erarbeiten, wie das im Land Sachsen für die sorbischen Gemeinden der Lausitz bereits gelungen ist. Im Jahre 1960 fand auch ein sorbischer Kirchentag in Milkel statt, der recht gut besucht war. Die Gemeindekirchenräte in den gemischt-sprachigen Gemeinden sollten noch mehr auf die Gemeindeglieder einwirken, mit ihnen reden, daß solche Kirchentage möglichst aus allen Gemeinden und möglichst stark besucht werden.

Wir haben ganz einfach die kirchliche Verkündigung in Schlesien ostwärts und westwärts der Neiße nebeneinander gestellt und dabei jeweils gesehen, wie einer Minderheit mit dem Evangelium in der Muttersprache nicht gedient wird und wie einer Minderheit in der Muttersprache gedient wird. Einfach diese Tatsachen sollten dazu führen, diese Fragen neu zu überdenken.

Dr. Dr. Gerhard Hulisch